

Der schwarze Fleck



Auch Ich war ein IM

Nun bin ich alt geworden und dachte ich hätte ein anständiges Leben geführt. Bis ich von meinem Freund Gottfried Schwarz auf einen dunklen Punkt in meiner Vergangenheit aufmerksam gemacht wurde. So geht es mir wie Günter Grass, der ja auch erst spät von seinen Jugendsünden berichtete. Ich muß berichten von meiner Kollaboration mit einem herrschenden System, das damals in meiner Altersgruppe Furcht und Schrecken verbreitete.

Ich muß mich auch bei den Opfern entschuldigen, denen ich durch mein Handeln viel Leid zugefügt habe und hoffe, daß sie mir nach den Jahren vergeben können.

Voller Zerknirschung muß ich von der üblen Tat berichten, die das Leben vieler Menschen verschattete. Ich weiß, daß mir die deutsche Öffentlichkeit vielleicht nicht verzeihen wird. Aber möge man mich vielleicht verstehen, daß ich dem Ansinnen der Autoritäten nicht die Kraft hatte zu widerstehen. Auch hat es mir an der revolutionären Gesinnung gefehlt, die vielleicht damals angebracht gewesen wäre. Ich schäme mich meiner Charakterschwäche.

Nun hier die Fakten, wie sie mir berichtet wurden. Gottfried hat mir keine Vorwürfe gemacht zumal er durch einen entschlossenen Sabotageakt die Folgen meines Handelns für die anderen abmilderte, wofür er aber dann selbst disziplinarisch büßen mußte.

Ich konnte mich an die Geschichte nicht mehr erinnern. Aber es ist ja bekannt, daß Täter in solchen Fällen zum geistigen Mittel der Verdrängung greifen. So unterschied ich mich nicht wesentlich von anderen, die in ein repressives System verstrickt waren.

Nun die Tatsachen: Es war ca. 1955-1956, als wir von unserer Führung genötigt wurden, selbst die Ruten herzustellen, mit denen wir dann gezüchtigt wurden. Gottfried Schwarz hat mir erzählt, daß er dazu irgendwelche Weidenruten von schlechter Qualität brachte, von denen er annahm, sie würden bei starker Belastung schnell kaputtgehen, was sie dann auch taten. Nur Peter Koppen hätte damals einen 1 A Weidenstock geliefert, der zum Verderben vieler Schülerjahrgänge hätte führen können. Ich weiß nicht mehr, ob mir Vorteile versprochen wurden für diese Lieferung. Das habe ich wohl auch verdrängt. Nun mit einem weiteren Freund und entschlossener revolutionärer Gesinnung sowie eines Taschenmessers gelang es ihm meinen Superstock durch das Anschnitzen einer Sollbruchstelle unschädlich zu machen. Er mußte dieses dann durch disziplinarische Maßregelungen büßen. Er hat aber heute nicht unter Spätschäden zu leiden.

Ich muß mit meiner Schuld leben und entschuldige mich bei den Opfern meiner Kollaboration. Mögen sie mir vielleicht eines Tages verzeihen.

Das war die dunkle Geschichte, die sich vor fast 55 Jahren an der Volksschule Eggenrot zutrug. Das Gebäude dient heute noch als Kindergarten und fast keiner ahnt, was sich dort für Dramen abgespielt haben.

Peter Koppen

